

19. Sitzung Corona-Kommission

Ergebnisprotokoll 30.12.2020, 14:00-15:45

Anmerkung: Es wurde zur Dokumentation der Sitzung die Form eines Ergebnisprotokolls gewählt, Wortmeldungen sind entsprechend der Funktion des/der Sprecher/in gekennzeichnet.

1. Feststellung der virtuellen Anwesenheit der Mitglieder

Herzog begrüßt alle TeilnehmerInnen zur 19. Sitzung der Corona-Kommission.

Den Vorsitz der heutigen Sitzung übernimmt Herzog.

Die Anwesenheit der TeilnehmerInnen wird über Eintragung von Name und Funktion im Chat dokumentiert.

→ siehe Anhang 1: 30122020_Anwesenheitsliste_19. Sitzung

Für die Stadt Wien vertritt heute Wricho urlaubsbedingt Karntaler.

Es wird festgehalten, dass in der heutigen Sitzung im Zuge der angeführten Abstimmung 18 von 20 stimmberechtigten Mitgliedern anwesend waren. Damit war die Kommission beschlussfähig.

2. Einleitung und Organisatorisches (Vorsitz)

Anmerkungen/Abnahme Protokoll der 18. Sitzung

Es wurden Anmerkungen zum Protokoll der 18. Sitzung eingebracht, die wie gewohnt vermerkt wurden. Das Protokoll wurde vorab in der geänderten Fassung ausgeschickt. Es gibt keine weiteren Rückmeldungen. Das Protokoll wird in der geänderten Fassung angenommen.

→ siehe Anhang 2: 22122020_Corona Kommission_18. Sitzung_Ergebnisprotokoll_angenommen

Anmerkungen/Abnahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorgelegten Fassung angenommen.

Herzog wird unter TOP 4 zur geplanten Novellierung des Epidemiegesetzes berichten.

Der Vertreter aus Wien ersucht um Aufnahme des TOPs „Epidemiologische Situation aufgrund der Reisebewegungen“ auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

3. Entscheidungsfindung und Erstellung der Empfehlung

Schmid (AGES) berichtet zur aktuellen epidemiologischen Situation. Anhand der aktuellen Fallzahlen lässt sich nach einem deutlichen Rückgang der letzten Wochen nunmehr ein gewisses Plateau erkennen. Der Anteil asymptomatischer Fälle lag in den letzten Wochen zwischen 15 und 21 Prozent. Es gehen nunmehr auch symptomatische Fälle nach Antigentest in die Beobachtung ein. Der Anteil der Fälle mit geklärter Quelle beträgt für KW 51 bereits über 40 Prozent. In Hinblick auf die Cluster-Settings dominiert nach wie vor das Setting Haushalt. Der Anteil der Fälle im Setting Gesundheit-Soziales ist tendenziell rückläufig. Der Altersdurchschnitt geht in der KW 52 erstmals wieder zurück und liegt nun bei rund 46,5 Jahren. Bei der Inzidenz der unter 25jährigen sind die Fallzahlen in den Altersgruppen bis 14 Jahren nach wie vor am Geringsten. R_{eff} liegt am 28.12. bei 0,86.

→ siehe Anhang 3: Ampel_slides_2020-12-30.pdf

Bachner (GÖG) referiert die aktuellen Prognosen des Prognose-Konsortiums. Die Datengrundlagen sind mit einigen Unsicherheiten behaftet, die insbesondere auch auf das Underreporting über die Feiertage zurückzuführen sind. Zahlreiche weitere Einflussfaktoren erschweren zudem die Prognosen. Sollten sich die heute verzeichneten hohen Fallzahlen fortsetzen, muss ggf. bereits am Wochenende eine neue Prognose berechnet werden. Die vorliegende Prognose geht von einem relativ verhaltenen weiteren Rückgang der Fallzahlen auf einen durchschnittlichen täglichen Zuwachs von 1.600 Fällen aus. Der Anteil intensivpflichtiger COVID-PatientInnen an der ICU Gesamtkapazität wird sich gemäß Prognose bis 13.1. auf rund 13 % verringern.

➔ *siehe Anhang 4: TOP 3 Prognose*

Der Vertreter aus Wien bestätigt die von Schmid und Bachner berichteten starken Nachmeldungen von Fällen aufgrund der rezenten Feiertage. Die Zahlen sind daher sorgfältig zu interpretieren, um das Ableiten falscher Schlussfolgerungen zu vermeiden.

Diskussion zur Risikoeinschätzung

Es folgt eine Diskussion über die Risikoeinschätzung der Kommission anhand des vorbereiteten Entwurfs. Aufgrund der weiterhin überwiegenden Homogenität der Einschätzungen wird ein Überblick zur Gesamtsituation und auf Bundeslandebene gegeben und nicht auf Bezirksebene vorgegangen.

Bachner führt aus, dass sich die Inzidenz österreichweit weiter verringert hat und nun bei knapp 155/100.000 liegt. Die Lage in den Bundesländern ist sehr heterogen. Die Abklärungsquoten sind teilweise noch immer sehr niedrig, daher sind die risikoadjustierten Werte nach wie vor mit Vorsicht zu betrachten.

Im Burgenland nähert sich die Inzidenz der Schwelle von 100/100.000, wobei es in den letzten 2 Tagen wieder zu einem leichten Anstieg kam. Die Region Eisenstadt und der Bezirk Güssing hatten einen Inzidenzanstieg zu verzeichnen.

Der Vertreter aus dem Burgenland berichtet zu Eisenstadt, dass hier 3 Kindergartenpädagoginnen im Zuge der Massenscreenings als positiv identifiziert wurden. Es entstand daraus ein großer Cluster mit über 30 Fällen, wobei 18 Kinder unter 6 Jahren betroffen waren. Des Weiteren sind Cluster in Schulen bzw. Alten-/Pflegeheimen zu verzeichnen. Schmid verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass Kinder sehr wohl ansteckend sein können, aber dass sich Kinder unter 15 Jahren weniger häufig anstecken. Die Quelle für den genannten Kindergarten-Cluster konnte noch nicht identifiziert werden.

Allerberger bestätigt, dass Kinder gemäß vorliegender Evidenz vergleichsweise weniger ansteckend sind, als andere Altersgruppen.

In Kärnten ist die Situation im Bundesländervergleich nach wie vor eher angespannt. Der Inzidenzrückgang war mit 15 Prozent ebenfalls weniger deutlich, als in anderen Bundesländern.

Der Vertreter aus Kärnten berichtet für den Bezirk Hermagor, dass hier nach wie vor Cluster in Alten-/Pflegeheimen auftreten. Mit großer Skepsis wird die Situation rund um die örtlichen Berg-/Seilbahnen betrachtet. Die Zersiedelung und die Wohnsituation von Großfamilien wirkt sich hier eher ungünstig aus, da Familiencluster große Fallzahlen nach sich ziehen. Das Risikobewusstsein bzw. Compliance der Bevölkerung scheint eher gering ausgeprägt.

Niederösterreich hat sich weiterhin positiv entwickelt. Die Inzidenz im Bundesland liegt leicht unter dem Bundesdurchschnitt, die Entwicklung in den einzelnen Bezirken ist aber heterogen. Mehrere Bezirke liegen in der rohen Inzidenz unter 100/100.000. Für Hollabrunn hält diese Situation bereits seit 3 Wochen an. In wenigen Bezirken konnten aber wieder zum Teil sehr deutliche Zunahmen der

Fallzahlen verzeichnet werden. Aufgrund dieser Gesamtsituation im Bundesland wird für alle Bezirke die Einschätzung für sehr hohes Risiko vorgeschlagen.

Die Vertreterin aus Niederösterreich bestätigt die vorgeschlagene Einschätzung. Sie berichtet zu Waidhofen an der Ybbs von einem größeren Firmen-Cluster, auf den der Fallzahlenanstieg zurückgeführt werden kann. Auch der Inzidenzanstieg in Gänserndorf ist primär auf einen Arbeitscluster zurückzuführen. In Wiener Neustadt Land werden mehrere kleinere Haushalts-Cluster beobachtet.

Oberösterreich verzeichnet mit 21 Prozent den stärksten Fallzahlen-Rückgang. Auch hier ist die Situation in den Bezirken unterschiedlich, wobei alle Bezirke einen mehr oder weniger starken Rückgang verzeichnet haben. Insgesamt liegt die Situation nach wie vor im Bereich des sehr hohen Risikos.

Der Vertreter aus Oberösterreich berichtet von gewissen Diskrepanzen der eigenen Aufzeichnungen zu den Daten des Bundes. Dies betrifft nicht nur die Inzidenzen, sondern auch Daten zu Testungen und Aufklärungsquoten. Im Vergleich zu anderen Bundesländern fühlt man sich schlechter gestellt.

Schmid repliziert, dass die in der Sitzung gezeigten Analysen auf den Daten des EMS beruhen. Bachner führt aus, dass die Diskrepanz zwischen den SKKM-Meldungen und den EMS-Daten evident ist und darauf beruht, dass die SKKM-Meldung eine tägliche Fallzählung darstellt, während die EMS-Daten auf dem Labormeldedatum beruhen.

Der Vertreter aus Oberösterreich betont, dass bei einer Ableitung regionaler Maßnahmen die Datengrundlage jedenfalls geklärt und bereinigt werden müsse. Schmid schlägt vor, für das Jahr 2020 einen einmaligen Abgleich des EMS mit dem gesamten Falldatenstand aus Oberösterreich durchzuführen. So könnte die Datengrundlage entsprechend bereinigt werden. Dieses Angebot wird vom Vertreter aus Oberösterreich gerne angenommen.

Auf Nachfrage des BMDW führt Bachner aus, dass die Bevölkerungszahl ab Beginn des Jahres 2021 entsprechend aktualisiert wird, sobald die entsprechenden Daten der Statistik Austria vorliegen.

Salzburg hat eine im Bundesvergleich nach wie vor sehr hohe Inzidenz, die rezent sogar wieder gestiegen ist. Der Rückgang ist hier darüber hinaus geringer, als in anderen Bundesländern. Einzelne Bezirke verzeichneten dennoch deutliche Rückgänge bei den Fallzahlen. Die Situation ist insgesamt nach wie vor mit sehr hohem Risiko zu bewerten.

Die Vertreterin aus Salzburg bestätigt die Einstufung und berichtet aus Zell am See, dass hier zwei Gemeinden Ausbrüche in Seniorenheimen verzeichneten. Durch ausführliche Umfelduntersuchungen wurden hier zahlreiche asymptomatische Fälle identifiziert. Es ist auffallend, dass jene Gemeinden, die in der ersten Welle stark betroffen waren, nun geringere Inzidenzen aufweisen. Gemeinden, die während der ersten Welle eher geringe Inzidenzen hatten, verzeichnen nun mehr Fälle. In Hallein fällt entgegen dieses Trends abermals die Gemeinde Kuchl auf, wo auf Basis breitflächiger Antigen-Schnelltests viele Fälle identifiziert wurden.

In der Steiermark sind die Inzidenzen in den meisten Bezirken rückläufig, lediglich in Liezen gab es einen Inzidenzanstieg von rund 30 Prozent. Die Gesamtsituation ist nach wie vor mit sehr hohem Risiko zu bewerten.

Der Vertreter aus der Steiermark bestätigt die Einstufung. In Liezen wird die Zunahme der Infektionen auf vermehrte Testungen in Alten- und Pflegeheimen zurückgeführt. In den letzten 5 Tagen sind nunmehr nur mehr 75 Alten- und Pflegeheime (statt zuvor über 100) betroffen. Schmid berichtet, dass

die Steiermark aktuell die mit Abstand geringste Aufklärungsquote hat. Es gab hier zahlreiche Gespräche, um diese Situation zu verbessern. Schmid ersucht den Vertreter aus der Steiermark darum, diese Bemühungen wieder aufzugreifen und fortzusetzen. Der Vertreter aus der Steiermark sagt diesbezügliche Vermittlung zu.

Schmid berichtet weiters vom gemeldeten Verdacht einer Re-Infektion einer Mitarbeiterin in einem Alten- und Pflegeheim. Dies müsste mittels genauer Laboranalyse abgeklärt werden, wozu eine Probe der AGES übermittelt werden müsste. Auch hier sagt der Vertreter aus der Steiermark Rücksprache und Abklärung zu.

Die Situation in Tirol hat sich weiter verbessert, der Rückgang betrug rund 18 Prozent. Die Lage in Innsbruck Stadt und Lienz hat sich deutlich entspannt. Innsbruck Stadt ist der erste Ballungsraum, der sich derart positiv entwickelt hat. Die Situation in Landeck und Reutte, wo es zu leichten Anstiegen der Fallzahlen kam, ist sorgfältig zu beobachten. Gesamt ist das Bundesland mit sehr hohem Risiko zu bewerten.

Die Vertreterin aus Tirol kann keine konkreten Gründe für die sehr positive Entwicklung in Innsbruck benennen. Sie berichtet von laufenden Antigentests in Tirol. In Landeck sind Altenheime mit erhöhten Fallzahlen betroffen. Für Reutte verweist die Vertreterin aus Tirol auf die in absoluten Zahlen eher geringen Fallzahlen.

Auch die Vertreterin aus Tirol berichtet von Diskrepanzen zwischen dem EMS und dem bundeslandeigenen Datensystem. Auch hier bietet Schmid einen direkten Abgleich der beiden Datenquellen an, was von der Vertreterin aus Tirol gerne angenommen wird. Etwaige Diskrepanzen können ggf. drauf zurückgeführt werden, dass Fälle in beiden Systemen nicht nach derselben Systematik storniert wurden. Der in Aussicht gestellte Abgleich sollte zur Lösung beitragen.

In Vorarlberg kam es rezent zu einem deutlichen Anstieg der Inzidenz, die nun wieder bei annähernd 200/100.000 liegt. Die Einstufung mit sehr hohem Risiko ist beizubehalten.

Der Vertreter aus Vorarlberg schließt sich der Einstufung an. Das Niveau ist nach wie vor hoch, wobei es nach dem feiertagsbedingten Underreporting nun zu einem Anstieg der Fallzahlen kommt. In den Tagen vor dem Heiligen Abend wurde massiv getestet, in den Feiertagen danach dann vergleichsweise deutlich weniger.

Schmid berichtet, dass in Vorarlberg vermehrt symptomatische Fälle auf Basis positiver Antigentests gemeldet werden. Dies könnte die Meldeverzögerung über die Feiertage bestärkt haben. Es wird keine nennenswerte Diskrepanz zwischen der landeseigenen und der AGES-Datenbank berichtet.

Der Vertreter aus Oberösterreich verweist darauf, dass Testungen aus Teststraßen in Oberösterreich nicht eingemeldet wurden. Herzog führt aus, dass es in dieser Frage im Zuge der LSD-Konferenz zu einer Klärung kam. Ab kommenden Montag sollen die Daten bzw. Meldungen vereinheitlicht werden.

Die Situation in Wien ist mit einem Rückgang von 17 Prozent im Bundesdurchschnitt. Die Inzidenz liegt bei rund 115/100.000 und damit nach wie vor im Bereich des sehr hohen Risikos. Die Anzahl der durchgeführten Tests beträgt annähernd das 10-fache im Vergleich zu Kärnten und ist wohl auf den massiven Einsatz von Antigentests zurückzuführen.

Der Vertreter aus Wien verweist darauf, dass sich Wien in der risikoadjustierten Inzidenz bereits unter 100 befindet. In Bezug auf die Abklärungsquote betont er, dass aufgrund der vorgezogenen Sitzung und der rezenten Feiertage eine gewisse Verzögerung zu erwarten ist. Bei den Massentests lag die Positivrate bei 0,24. In den so genannten Schnupfenboxen, die von symptomatischen PatientInnen

frequentierte werden, wurden rund 17.000 Tests durchgeführt, die Positivquote lag hier bei 1,23 und ist leicht steigend.

Der Vertreter aus Wien merkt an, dass die SKKM-Datenmeldung aus Sicht von Wien eingestellt werden sollte, da diese Parallelität zu erhöhtem Aufwand und ebenso erhöhter Fehleranfälligkeit führt.

Der Vertreter aus Wien hinterfragt, ob die durchgeführten Massentests Einfluss auf die Statistik bzw. die Prognosen haben werden und inwiefern negative Tests in die Statistik eingegangen sind. Negative Tests sind laut Bericht von Bachner nicht in die Statistik eingegangen. Positive Fälle, die mittels PCR bestätigt wurden, sind in die Statistik eingeflossen. Diese wurden in den Prognosen separat ausgewiesen, waren für das Infektionsgeschehen aber nicht maßgeblich. Der Vertreter aus Wien hinterfragt die geplanten weiteren Massentests und deren Implikationen auf die Freiheit der Bürgerinnen. Ostermann führt aus, dass dies keine Frage der Prognose darstellt.

Der Vertreter aus Wien führt aus, dass die risikoadjustierten Inzidenzen wie besprochen im Vorfeld nicht mehr ausgeschickt werden. Es kam in Hinblick auf diese Werte aber zu medialen Anfragen. Herzog verweist darauf, dass die risikoadjustierten Inzidenzen stets im Webtool der Kommission abrufbar sind. Generell verweist er auf die Diskussion, die Risikoadjustierung neu aufzusetzen, sodass sie wieder vergleichbar und nutzbar ist. Bachner präzisiert nach Widerspruch von Wien, dass die risikoadjustierten Inzidenzen der KW 52 im Webtool nachgereicht werden, für den Zeitraum davor aber bereits zur Verfügung stehen.

Es kommt zu folgender **Abstimmung** zur Risikoeinschätzung.

Die Beratung der Kommission hinsichtlich der Einschätzung des epidemiologischen Risikos für Österreich hat folgende Einstufung ergeben:

„Aufgrund der entsprechenden Kontextinformationen sind alle Bezirke, alle Bundesländer und das gesamte Staatsgebiet mit sehr hohem Risiko einzustufen.“

Bezirke: alle

Bundesländer: alle

Staatsgebiet Österreich

Risikostufe: sehr hohes Risiko

Keine Stimmenthaltung

Keine Gegenstimmen

Empfehlung einstimmig angenommen

Herzog hebt hervor, dass Österreich nun die zehnte Woche in Folge mit sehr hohem Risiko eingestuft wurde.

Es wird die parallel vorbereitete APA-Meldung zum Sitzungsergebnis gezeigt. Gegen die Meldung bestehen keine Einwände seitens der Mitglieder. Diese wird nach Freigabe durch HBM Anschöber noch heute an die APA und anschließend an die Bezirkshauptleute übermittelt.

➔ *siehe Anhang 5: Aktuelle Risikoeinschätzung der Corona-Kommission_30122020_APA*

Die Schlussfolgerungen des aktuellen, kurz vor der Sitzung verschickten Kurzberichts werden von Herzog referiert. Diese sollen die aktuelle Situation mit allen Unsicherheiten widerspiegeln. Wie

immer werden sie HBM Anschober für die nächste Befassung im Hauptausschuss des Nationalrates zur Verfügung gestellt, im Zuge derer die aktuellen Maßnahmen verlängert werden sollen.

➔ *siehe Anhang 6: Kurzbericht Maßnahmenbewertung 2020-12-29*

4. Berichte

Novelle Epidemiegesetz

Herzog berichtet von einer in Vorbereitung befindlichen Novellierung des Epidemiegesetzes, die einem verkürzten Begutachtungsverfahren zugeführt werden soll. Die Begutachtungsfrist ist mit 3.1., 12 Uhr gesetzt, der parlamentarische Prozess soll im Laufe der nächsten Woche abgehandelt werden. Da es sich um ein reguläres Begutachtungsverfahren handelt, wird nicht nur die Kommission gehört. Sobald der Entwurf vorliegt, wird er an die Mitglieder der Kommission übermittelt.

Grundlagen für die weitere Planung und Vorgehensweisen der Corona-Kommission ab Januar 2021 (technischen Grundlagen, Community Transmission, Maßnahmen, Testungen): Rückmeldungen und Besprechung

Es sind bislang 9 Rückmeldungen zu den ausgeschickten Unterlagen zur weiteren Planung und Vorgehensweise eingelangt. Herzog ersucht um weitere Rückmeldungen bis längstens kommenden Montag, 12 Uhr. Es sollen möglichst alle Sichtweisen der Mitglieder der Corona-Kommission Berücksichtigung finden.

Der gemeinsame Meinungsaustausch wird demzufolge auf die nächste Sitzung verschoben.

Der Vertreter aus Wien fragt nach, welche Personengruppen künftig von regelmäßigen, verpflichtenden Testungen und welche Bereiche von an die Testungen geknüpften Bedingungen betroffen sein werden. Benka führt aus, dass die diesbezüglichen Diskussionen noch nicht abgeschlossen sind und demzufolge noch keine finale Auskunft gegeben werden kann.

Die Vertreterin aus Tirol hinterfragt etwaige Lessons Learned aus der 2. Welle, insbesondere aus deren Beginn. Sie regt an, ggf. Personen künftig vor Beendigung der Quarantäne nochmals zu testen, um Ansteckungen zu vermeiden. Benka ersucht, künftig Themen zielgerichtet in die jeweils zuständigen Gremien einzubringen. Das genannte Thema wurde bereits in der LSD-Sitzung eingebracht und soll dort geklärt werden.

Herzog ersucht die Vertreterin aus Tirol ihre Vorschläge für Verbesserungen schriftlich zu übermitteln, um diese in die Diskussion nächste Woche einfließen lassen zu können.

Der Vertreter aus Wien berichtet von Medienberichten, wonach das Thema Impfungen in der Kommission behandelt werden soll. Reich erläutert, dass die Kommission mit dem Thema Impfungen per se nicht befasst ist. Auf eine Medienanfrage wurde aber erläutert, dass die Kommissionsarbeit von den Impfungen beeinflusst wird.

Schmid führt aus, dass die Impf-Surveillance künftig großen Stellenwert haben wird. Eine Verschneidung der Impffdaten mit dem EMS mittels Schnittstelle soll umgesetzt werden, wozu bereits Arbeiten laufen, die mit Mitteln des Digitalisierungsfonds des Bundes unterstützt werden.

Auf Nachfrage des Vertreters aus Wien führt Herzog aus, dass er gerne anregen wird, die notwendige gesetzliche Grundlage für die Meldung der Impfungen ins EMS zu schaffen. Herzog führt in Hinblick auf eine Nachfrage des Vertreters aus Wien darüber hinaus aus, dass derzeit keine konkrete Anpassung der rechtlichen Grundlagen für die Arbeit der Corona-Kommission in Aussicht steht. Herzog betont des Weiteren, dass die Kommission keinesfalls Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte von Personen

vornimmt, da sie lediglich Empfehlungen abgibt. Rechtsgrundlagen für die Kommissionsarbeit sind das COVID-Maßnahmengesetz und das Bundesministeriengesetz. In Ersterem sind laut Ausführungen des Vertreters aus Wien konkrete Grundlagen für die Arbeit der Kommission angeführt, die ggf. adaptiert oder erweitert werden müssen. Herzog sagt zu, das in den weiteren Diskussionen und Festlegungen zu berücksichtigen.

In Hinblick auf das rechtskonforme Zustandekommen der 3. COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung gibt es in der Sitzung keine neuen Informationen seitens des BKA.

5. Weitere Vorgehensweise

Die heute getroffene Empfehlung ist dokumentiert und wird in dieser Form an die Politik übermittelt. Auch der Kommission wird das Ergebnis zusammen mit dem Protokoll zugänglich gemacht.

➔ *siehe Anhang 7: Empfehlung der Corona Kommission 19. Sitzung_301220*

Herzog bedankt sich für die bisherige gute und konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2020 und wünscht allen Mitgliedern einen guten Rutsch.

- 20. Sitzung mit Empfehlung: 07.01.2021, 14:00 – 18:00 Uhr